

## Selbstverbrennungsversuch streikender Arbeiterinnen in Novi Pazar, Serbien

Aus einem Gespräch mit Zoran Bulatovic und Senada Rebronja in Belgrad, am 13. Dezember 2009

Ende November 2009 begannen zehn Frauen der Textilfabrik AD „TRIKOTAZA“ in Novi Pazar ihren Arbeitskampf. Sie besetzten mit ihren Kindern, zwischen 3 und 7 Jahren alt, die Umkleieräume der Fabrik. Die Fabrik war vor kurzem privatisiert worden, und der neue Besitzer erklärte sich nicht in der Lage, die offenen, rechtmäßigen finanziellen Forderungen der Arbeiterinnen erfüllen zu können. Die Beschäftigten von AD „TRIKOTAZA“ sind Mitglieder des `Verbandes der TextilarbeiterInnen`, dessen Vorsitzende Zoran Bulatovic und Senada Rebronja sind. Der Verband unterstützt den Kampf der zehn Frauen und holte sie, da die hygienischen Zustände in den Umkleieräumen der Fabrik katastrophal waren, ins Büro des Verbandes im Zentrum von Novi Pazar. Dort hatte sich auch die Widerstandsaktionen der 1523 TextilarbeiterInnen des Textilkombinates „RASKA“ im Frühjahr und Sommer dieses Jahres zugetragen. (siehe auch Artikel in *Grundrisse Nr.32*)

Nach sieben Tagen ergebnislosen Kampfes traten die zehn Frauen in den Hungerstreik und forderten die Aufmerksamkeit der Medien und der Öffentlichkeit ein – aber nichts geschah. Die Frauen waren nicht von der situationsbedingten Unzulänglichkeit des Hungerstreiks zu überzeugen, sie ließen sich nicht beirren und hielten ihn weiter aufrecht – aber auch die Mehrheit innerhalb des TextilarbeiterInnenverbandes ließ sich durch ihre unterschiedliche Haltung zum Hungerstreik nicht von seiner Solidarität mit den Arbeiterinnen abbringen. Nachdem eine 59 jährige Arbeiterin aufgrund des Hungerstreiks gesundheitliche Probleme bekam, nachdem der Radiosender B 92 die Situation beschönigte, ohne über das Ausmaß der Verzweiflung der Arbeiterinnen zu berichten, nachdem die verantwortlichen Stellen keinerlei Reaktion auf den Arbeitskampf der zehn Arbeiterinnen zeigten, eskalierte die Situation am 10. Dezember 2009. Die zehn Frauen bereiteten drei Gaspatronen als Brandbomben im Verbandslokal vor. Sie bildeten um die Brandbombe einen Kreis, nahmen sich an den Händen und brachten die Gaspatronen zur Explosion. Es begann zu brennen, starker Rauch und Gasgeruch breitete sich aus. Das Lokal war durch ein Falzgitter geschlossen, und die Frauen weigerten sich es zu öffnen. Durch das Gitter [konnte; Ergänzung Red.] das Feuer gelöscht werden. Nachdem die Arbeiterinnen herausgeholt worden waren, versuchten sie immer wieder ins Lokal zurückzukommen. Die Frauen, von denen neun Mütter von 2 bis 4 Kindern sind, waren verzweifelt, nicht gestorben zu sein. Zwei verletzte Frauen, eine davon schwer, mussten ins Spital gebracht werden. Nachdem sie ärztlich versorgt worden waren, gingen sie zurück ins Lokal, um den Kampf fortzusetzen – mit der Infusionsflasche in der Hand.

Zoran Bulatovic und Senada Rebronja waren noch eine Viertelstunde vor der Explosion bei den streikenden Frauen. Sie hatten keine Ahnung, was diese vorhatten. Hätten sie es gewusst, hätten sie natürlich mit allen Mitteln versucht, diese kollektive Selbstmordaktion zu verhindern. Trotzdem stellen sie sich unmissverständlich hinter die Arbeiterinnen und erklärten die herrschenden Zustände und die Arroganz der Mächtigen als verantwortlich für das Geschehene. Teile der Forderungen der Arbeiterinnen hätten allein schon bei einer sicheren

Rechtslage erfüllt werden könnten. Die Herrschenden haben aber vor allem Angst vor einer möglichen Vorbildwirkung dieses Streiks.

Die Forderungen der zehn Textilarbeiterinnen sind: eine soziale Absicherung im Falle einer Arbeitslosigkeit und die Anerkennung aller Arbeitsjahre für die Pension. Der Kampf der zehn Textilarbeiterinnen geht weiter, sie drohen bereits mit dem „nächsten Mal“. Die Verzweiflung ist gegenwärtig die zentrale Antriebskraft für den Widerstand, auch wenn Zoran Bulatovic und Senada Rebronja versuchen den Kampf der Belegschaft der AD „TRIKOTAZA“ mit dem Kampf der 1523 des TK „RASKA“ und weiteren Betrieben zu verbinden und gemeinsam zu führen. Denn darin sehen sie eine effektive und auch konstruktive Kraft die Herrschenden zum Einlenken zu zwingen.

20.12.2009

Anna Leder, Peter Haumer